

...wie hier in unserer neutralen Gasse, wo wir so
den Frieden herbeiführen, mit Zustimmung geleitet haben,
wir doch nicht vergessen, daß bei aller Eile in der
der Worte der Rede des Reichstanzlers doch so
scheidung auf einen baldigen Frieden einfließt, wie die
erzungen, die stets von der anderen Seite gedrückt werden. Das
ist mit der Erklärung des Reichstanzlers über den U-Boot-
nicht ganz zufrieden, nennt sie unbedeutend und betont das
der Niederlande, daß kein Schiff torpediert werde, wenn
hinterhergestellt ist, daß es kein holländisches Schiff ist.

Die Schweizer Presse über die Reichstanzlerrede.

Basel, 6. April. In der Rede des deutschen
Reichstanzlers unterbreitet der Berliner Korrespondent der
„Täglichen Rundschau“ als am bedeutsamsten den deutlich ge-
äußerten Wunsch der deutschen Kriegspartei, mit dem der Kanzler die
Entscheidung festsetzte, auf denen er zu Friedensverhandlungen be-
steht. Die Äußerungen der Gegenpartei würden zwar zu-
nächst mit dem deutschen Standpunkt nicht einverstanden sein,
aber habe doch die Zustimmung des eigenen Volkes
— Die „Tägliche Rundschau“ stellt fest, daß die Rede fest-
setzt und eindeutig die allgemeine Lage des Krieges zeichnete und
dennoch die Auffassung des Friedens gekennzeichnet habe. Das
„Tägliche“ und „Kölnische“ zeigen als wahren Grundton
— Die Rede auf das Erreichte und die feste Zuversicht, daß das, was
erreicht werden soll, auch erreicht werden wird. — Das
„Tägliche“ betont den Zug ins Große, der durch alle
Bereiche gehe, die sich durch mutige und wahrheitsliebende
Einstellung ohne prunkhaften Illusionen und ohne dienende Phrasen
zeichnen hätten. Das „Tägliche“ sagt: Man hatte stets den
Gedanken, so spricht ein Mann, dem es nicht um die Täuschung des
Volkes zu tun ist, sondern der voll Bewußtsein spricht, daß er
sein Volk nur eine friedliche politische und wirtschaftliche
Entwicklung des Volkes wollen und an dem letzten furchtbaren
Krieg seine Schuld tragen.

Georg-Rundschau.

Berlin, 6. April. Seine Majestät der Kaiser hat
Reichstanzler telegraphisch bezüglich zu den tröstlichen
Ergebnissen beglückwünscht, mit denen er im Reichstage von
seiner Stellung zur Vergangenheit und Zukunft dargelegt

Neuuniformierung des bayerischen Heeres.

München, 6. April. Durch königliche Entschließung
wurde die Neuuniformierung des bayerischen Heeres angeordnet wor-
den. Die Hauptbestimmung der Entschließung ist die, daß das
Heer des bayerischen Königs, Hofe und Schirmmänner — ebenso wie
das Heer des Reiches — auch nach dem Kriege feingrau bleiben wird. Ein
solches Kennzeichen erhält die bayerische Armee durch eine schmale,
nach gerauteter Spitze, die an dem Kragen sämtlicher Klei-
dungsstücke der neuen Art angebracht wird.

Halberstädter u. Kasseler Nachrichten.

Halberstadt, den 7. April 1916.
Halberstadt. Die Sommerzeit. Der Bundesrat
hat beschlossen, daß in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916
die der mitteleuropäischen Zeit, die in Deutschland durch
Befehl vom 12. März 1905 eingeführt worden ist, als ge-
setzte Zeit die mittlere Sonnenzeit des 50. Breitengrades östlich von
Greenwich gelten soll. Das bedeutet, daß die Uhren für diese Zeit-
um eine Stunde vorzurücken sind. Demgemäß wird der
1. Mai 1916 bereits am 30. April 1916 nachmittags 11 Uhr be-
ginnen, der 30. September 1916 aber um eine Stunde verlängert
sein, damit am 1. Oktober 1916 die mitteleuropäische Zeit wieder
voll treten kann.

Die Altersrente. Der dem Reichstage zugewandene
Entwurf eines Gesetzes betreffend die Altersrente und die Waisen-
rente in der Invalidenversicherung ändert § 1257 der Reichs-
versicherungsordnung wie folgt: Altersrente erhält der Versicherte vom
vollendeten 65. Lebensjahre an, auch wenn er noch nicht Invalid
ist. § 1292 erhält folgende Fassung: Der Anteil der Versicherungs-
anstalt beträgt bei Witwen- und Waisenrenten drei Zehntel, bei
Waisenrenten für eine Witwe drei Zwanzigstel, für jede weitere
Waise ein Zwanzigstel des Grundbetrages und der Steigerungslä-
ge der Invalidenrente, die der Empfänger zur Zeit seines Todes
bezog oder bei seiner Invalidität bezogen hätte.

Am Montag, den 10. ds. Mts., findet in der städtischen Turn-
halle die Ausgabe von Brotmarken, sowie der Ver-
kauf von Fett- und Erdöl-Bezugschein statt.
— Wenn trotz der vermehrten Verkaufsstellen über längere Ab-
fertigung geklagt wird, so trägt das Publikum selbst daran Schuld.
Die Damen und Herren, die sich in den Dienst der guten Sache ge-
stellt haben, beklagen, daß das Publikum sich zu ganz bestimmten
Stunden einzufinden pflegt, so daß dann ein Gedränge unvermeid-
lich ist. Zu anderen Stunden, z. B. nachmittags, ist die Halle ba-
gegen oft fast ganz leer.

Zum Leutnant der Reserve befördert wurde: Blüchel-
werth Fritz Schandua im 2. Badischen Grenadier-Regiment
Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Der Rheinwallerstand ist infolge der milden
Witterung der letzten Tage ganz rasch gesunken. Inner-
halb 6 Tagen ging er über 1,20 Meter zurück. Bei dem letzten
Wasserstand können die Schiffe nicht mehr mit voller Ladung ver-
kehren, ein Umstand, der den Kleinhändlern durchaus willkommen
ist, zumal sie bei dem durchweg sehr günstigen Wasserstand wäh-
rend des ganzen Herbstes und Winters seit langer Zeit recht wenig
zu tun hatten. In den Orten am Mittelrhein von Rierheim bis
Singen usw. sind die Leichterflöße noch zu diesen Hunderten an-
gesamelt.

Bei den Kreditgenossenschaften des Allgemeinen deutschen
Genossenschaftsverbandes, dem der hiesige Vorkaufverein ange-
schlossen ist, beläuft sich das Gesamtergebnis der Zeichnungen auf
die vierte Kriegsanleihe auf 305 Millionen Mark. Das Er-
gebnis der Zeichnungen auf die drei ersten Kriegsanleihen bei
diesen Genossenschaften belieferte sich auf 699 Millionen Mark, so
daß von den Kreditgenossenschaften des Allgemeinen deutschen Ge-
nossenschaftsverbandes auf sämtliche Kriegsanleihen hiernach rund
1004 Millionen Mark gezeichnet sind.

Lehrzeit. Mit dem 1. April hat eine große Anzahl jun-
ger Leute die Schulbank mit der Lehrstelle vertauscht. Schon in
Friedenszeiten war ein solcher Wechsel der Lebensgewohnheiten
eine einschneidende Veränderung. Erheblich mehr ist er dies noch
gegenwärtig geworden. Durch den Mangel an erwachsenen Ar-
beitskräften wundert den jetzt eintretenden Lehrlingen schon nach ver-
hältnismäßig kurzer Zeit meistens ein guter Verdienst, wie ihn sonst
der Zwanzigjährige erst beanspruchen konnte. Es gehört viel
Selbsterziehung dazu, angefaßt solcher leichteren Verdienstmöglich-
keiten gleichwohl den richtigen Gebrauch von dem verdienten Gelde
zu machen. Unseren jungen Lehrlingen wird in dieser Hinsicht oft
noch der nötige kritische Ernst und die innere Festigkeit fehlen. Um-
sonst ist es Sache der Eltern, Erzieher und Arbeitgeber, dafür
zu sorgen, daß den jungen Arbeitnehmern die Werte leidenschaftlichen
Lebenswandels verfaßlich bleiben. In vielen Gegenden haben
allerdings die militärischen Behörden, wie das Heer, Generalstabs-
kommando usw. durch sogenannte Sparscheine dafür Sorge getragen,
daß die noch nicht volljährigen Arbeitskräfte nur einen Teil ihres
Lohnes bar ausgezahlt erhalten, während der Rest für sie auf der
Sparkasse eintragend angelegt wird. Diese Einrichtung ist zu be-
grüßen, denn sie behütet unsere Jugend davor, leichtsinnig im Geld-
ausgeben zu werden, was sich später, wenn wieder normale Lohn-
verhältnisse eingetreten sein werden, rächen würde. Denn dann
würde mancher der jetzigen jungen Leute nicht in der Lage sein, sich
wieder in eine sparsame Lebensführung zurückfinden zu können.

W. Wiesbaden. Der Schwindel blüht bei uns in allen mög-
lichen Formen. So treibt sich zur Zeit wieder, hauptsächlich in den
Wahlbezirken in der Nähe der Bahnhöfe ein Mann herum, welcher
sich über die Güter nennt und zugleich es in der Hand hat, auf
Landwirte abzugeben. Der Mann tritt in der Uniform eines
Wachmeisters der Train-Gruppen-Abteilung 18, gekleidet mit dem
Bande des Eisernen Kreuzes, auf und verkündet, eben als Ober-
meister zum hiesigen Pferde-Depot kommandiert zu sein. Er ver-
spricht den Leuten, ihnen Geldscheine, die ihnen in der gegenwärti-
gen Zeit durchweg besonders erwünscht sind, zu verschaffen. Läßt
sich die Sache als Ungeheuer für seine Gefährlichkeit bezeichnen, bringt
auch Trümpfe ein, so wird ihm solche angeboten werden, bestell
dann die Leute zu einer bestimmten Stunde und läßt sich nicht mehr
sehen. — Als besonderes Kennzeichen wird eine Tätowierung auf
der einen Hand des Mannes angegeben.

Königliches Theater.

Zum dritten Male gastierte Herr Christian Streib vom
Stadttheater in Mainz auf Einladung. Diesmal sang er den Tann-
häuser. Der Intendant scheint eine Entscheidung nicht leicht zu
fallen. Die gefragte Leistung zeigte die schon mehrfach genannten
Vorteile der Veranstaltung des Künstlers; aber auch die Schatti-
seiten traten wieder hervor: die schwächere Entwicklung der un-
teren Töne. Auch hätte im ersten Aufzuge der „Götter“ von
Liebesleidenschaft und Erbfeindschaft viel stärker hervortreten
dürfen. Im zweiten Aufzuge war die Steigerung in Gefühls- und
Spiel bis zur, durch die Erinnerung an den Venusberg hervor-
gerufen, wildstammenden Ekstase nicht gerade hinreichend. Die
Hauptrolle des Sängers scheint auf dem ruhigeren, lyrischen Ge-
biet zu liegen, stürmische Bewegung, jugendliche Unruhe, lei-
denchaftlicher Ueberdruß scheinen ihm dagegen weniger zu ge-
lingen. Am Ganzen war das Gebotene aber sehr anerkennenswert.
Der Sänger gefiel, und die Intendanten wird wohl unter Rück-
sichtigung der Tatsache, daß ein idealer Heldentenor eine leistung
auch recht hoch hängende Frucht ist, ihre Entscheidung fassen. Es
mag in der Luft gelegen haben, daß sowohl Herr Streib wie auch
andere Darsteller, bei denen dies sonst nicht gebräuchlich wird, mehrfach
nicht ganz rein sangen. Nicht Zufall ist es aber, daß wir jüngst
die „Athen von Babylon“ diesmal die „Athen der Sandgraben von
Thüringen“ unrein sangen. Einige Tenoristen im Männerchor
zeigen große Reizung umzuwechseln. „Aber legt Pflichten auf“,
ihre Pflicht! Unter sonstiger Beibehaltung der Rollenbeziehung nahm
die Vorstellung einen schönen Verlauf.

Schierstein. Die Leiche des am 19. März bei einer Bootsfahrt
im offenen Rhein ertrunkenen Telegraphenarbeiters Carl aus
Wiesbaden ist an der Bauernau gelandet worden.

Frankfurt. Stadtrat Dr. jur. Wilhelm Boell wurde anlässlich
seiner Verdienste um die Gründung der Frankfurter Universitäts-
von der medizinischen Fakultät zum Ehrenbürger ernannt.

In der Uniform eines Oberleutnants verübte ein Soldat
hier längere Zeit eine Reihe von Schwindeltaten. Er trug an der
Brust eine Menge Orden, wohnte in einem der ersten Gasthäuser
am Bahnhofsprag und machte durch sein sicheres Auftreten überall
guten Eindruck, zumal er sich auch den Vorkenntnissen bediente, als
er als er vom Oberleutnant bis zum Zimmermannsgehilfen hin-
angekommen war, wurde man misstrauisch und erlittene Schaden.
Bei einem Ausflug nach der Werdermühle verhaftete man den
„Freiherrn“, der sich recht bald in einen gewöhnlichen Ruschler
namens Schulze verwandelte.

Merkmale aus der Umgebung.

Mainz. Die Stadtverordneten bewilligten die Teuerungsges-
etze für städtische Arbeiter, Beamte, Schulverwalter, Hilfskri-
teure usw. Ferner wurde auf Antrag Kommerzienrat Wagners Ver-
sicherung der Angehörigen von Kriegsteilnehmern mit ärztlicher Hilfe
leiste usw. Ferner wurde auf Antrag Kommerzienrat Wagners Ver-
einigung der Kerze getroffen, die für Missetätigkeiten, die sich
10 000 Mark bezieht. Stadtd. Obmann berichtet über den ge-
gangenen Spätsommer errichteten Großmarkt für Gemüse, Obst usw.

Gebrüder Kaufmann

Damen-Moden :: Mainz

Schusterstrasse 47 49
und Flachsmarkt 1-1

Schwarze Mäntel aus seidenen und halbseidenen Geweben

Imprägnierte
SEIDEN-MÄNTEL
besser als Seiden-Gummi
Grosse Auswahl
besonders flatter Formen

Moderne Taffet-Jackets . . .	Preise Mk. 28.— 32.— 38.— 45.—
Herrliche Taffet-Mäntel . . .	„ 48.— 65.— 85.— 110.—
Seiden-Rips-Mäntel	„ 58.— 65.— 78.— 85.—
Mohair-Mäntel, ausserst solide „	„ 48.— 60.— 72.—
Eolienne-Jackets	„ 26.— 35.— 45.—
Eolienne-Mäntel	„ 48.— 55.— 60.—
Moiré-Jackets	„ 25.50 32.— 38.— 42.—

Neueste schwarze
Kleider-Röcke
aus Woll-Voile und Mohair
Eolienne, Taffet
und weicher Seide

Praktische schwarze Mäntel

Übergangs-Mäntel 1/2 u. 3/4 lang Preise Mk	28.— 35.— 48.— 60.—
Übergangs-Jackets	„ 18.— 26.— 32.— 45.—
Alpaca-Mäntel, mattglänzend „	„ 22.— 26.— 28.— 35.—
Schwarze Gummityn-Mäntel . .	„ 28.— 32.— 42.—
Wetter-Mäntel, imprägniert . .	„ 25.— 35.—

der sich gut bewährte. Eine Sitzung zur Regelung der Marktordnung von 20 Paragraphen wird angenommen. Für das Gebiet zwischen Rheinstraße, Brückenplog und südlicher Brückenrampe wurden Ortsaufsagen nach den Ausführungen des Architekten Kahl genehmigt.

Oberrhein. Im Laufe eines Jahres und zwar vom 1. April 1915 bis zum 31. März 1916 sind im Rhein hier auf den Sideren Orten und Kanne insgesamt 250 Stück Rheinische gefangen worden. Diese hatten insgesamt ein Gewicht von 4536 Pfund und erbrachten ein Ergebnis von 12033 94 Mark. Der größte Salm hatte ein Gewicht von 35 Pfund, während der kleinste 7 Pfund wog. Auf alle Fälle brachte der Salmfang trotz seines Rückgangs im Laufe der Jahre auf diese Weise noch ein schönes Ergebnis.

Die Bergstraße steht im herrlichsten Blütenkand. Die reiche Blüte der Bäume verspricht für dieses Jahr einen guten Obstertrag.

Verurteilung.

Die „Nationale Frauengemeinschaft, Köln“, und die ihr angeschlossenen 35 Frauenvereine haben an den Gouverneur der Festung Köln eine Eingabe gerichtet, in der sie darum bitten, ein Verbot zu erlassen, das sich auf die diesjährige Frauenmode, insbesondere auf die kurzen, weiten Röcke, die hohen Stiefel und die hohen Absätze bezieht. Es heißt darin: „Die unterzeichneten Kölner Frauenvereine und mit ihnen alle denkenden Männer und Frauen betrachten es als einen vollständigen Mangel an vaterländischer Gefinnung und als eine Schmach für die deutschen Frauen, daß viele von ihnen in einer Kleidung einhergehen, die durch ihre auffällende, leichtfertige Art der ersten Stimmung hohen Sprüch, die unser Volk beherzigt in einer Zeit, wo vielfach Not und persönliches Leid des Einzelnen das Mitgefühl aller wachrufen sollte. Mehr als je zuvor wirkt der übermäßige Kleiderluxus, die herausfordernde Wichtigkeit, die der einzelne sich dadurch beizulegen sucht, verlegend auf diejenigen, die in Not geraten sind. Es ist im höchsten Maße zu bedauern, daß die deutsche Frau eine Mode befolgt, die teilweise aus dem Ausland stammt und über das neutrale Ausland nach Deutschland eingeschmuggelt sein soll. Sparsamkeit bei jeder Materialverwendung ist heute Gebot, ganz besonders bei der Kleiderwahl und Lebensverwertung. Da alle Ermahnungen den Erfolg hatten, bitten wir den Herrn Gouverneur, gegen die obengenannten Kleidungsstücke einzuschreiten zu wollen.“

Schneefall. An der hiesigen Umgebung laufen zwei Händlerinnen aus Thüringen, Sutter, um diese in die Heimat zu schmuggeln. In der Nähe der Grenze erhielten aber plötzlich ein Gendarm. Zum Schrecken der Händlerinnen entdeckte dieser ihre „Butterkammer“ und die Frauen mußten diese entleeren: es waren ihre Unterhosen. Die Butterkammer luden dann „erleichtert“ nach Hause, wobei sie sich gar nicht denken konnten, wie ein Gendarm diese „Butterkammer“ zu entdecken vermochte. Das Auge des Gefeches findet eben alles.

Wm. Der Kaufmann Albert Dehse in Neu-Ulm hat Petroleum nur an solche Leute abgegeben, die noch andere Waren bei ihm kauften und er bemerkt hierbei die Menge des den Kunden zugemessenen Petroleums nach dem Augen, den er aus diesen nebenberuflichen Verkäufen hatte. Gegen eine deswegen über ihn verhängte Geldstrafe erhob Dehse die Forderung nach gerichtlicher Entscheidung. Das Amtsgericht Neu-Ulm urteilte ihm aber zu 14 Tagen Gefängnis und bezeichnete es als besonders erschwerend, daß Dehse aus reiner Gewinnucht unbemittelte Stände benachteiligte.

Wartes Mordel.

Die Zahl der Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse beläuft auf über 7500.

Wählungen. Im nahen Koblenz verlor der 27-jährige Maler Kranhard 1 Regel seine junge Frau zu töten und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Wagereis. Der Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain (Schweizer) von Frau (Katharina Wagner) hat das Geschick um Verleumdung der deutschen Staatsangehörigkeit (sogenanntes Einbürgerungsgesetz) geküßelt. Er ist bekanntlich noch englischer Staatsangehöriger, obwohl er schon seit seiner Jugend nicht mehr in England wohnt. Das Geschick wurde demselben begünstigt.

Waldbrand. Nach einer Drahtmeldung aus Tokio sind in Osaka 14 Baracken des deutschen Internierungslagers abgebrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Neuere Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

Telegraphische.

Berlin. Zu hundertjährigen 50-jährigen Dienstjubiläum schreibt das „Berliner Tageblatt“: Ein wunderbares Denkmal schenkt uns die 50 Jahre. Der junge Leutnant Hindenburg steht mit bei den größten Entscheidungsschlachten des vorigen Jahrhunderts, bei Königgrätz und bei Sedan und der schon verlebte Oberstleutnant Hindenburg schlägt die größten Entscheidungsschlachten des Weltkrieges im neuen Jahrhundert. Was das Leben liegt, waren über 40 Jahre der Arbeit, eifriger starrer Arbeit im Dienste des Vaterlands, wovon wenige gewußt haben und die Öffentlichkeit kaum etwas gehört hat. Als ein Mann der rastlosen Arbeit und der schmerzhaften Pflichterfüllung ist Hindenburg der erste Weltkrieg der Kaiser geworden, die, ohne viele Worte zu machen, in der Vergangenheit über Deutschlands militärische Sicherheit gemacht haben. Ein kurzes aber treffliches Wort ist es, womit General von Lüttwitz, der Sieger von Komarów, dem Ruhm des Helden geredet wird: „Am Glück nicht jubeln und im Sturm nicht wagen.“ Das kennzeichnet vortrefflich das Leben, das Hindenburg zu haben, das deutsche Volk sich heute und alle Zeit mit Stolz erinnern wird.

An der „Allgemeinen“ wird gesagt: Wir Deutsche sind stolz, daß unsere Nation einen solchen Mann hervorgerichtet hat. Insbesondere steht das deutsche Volk mit Bewunderung auf der Brust eines, auf Marschall Hindenburg. Ebenso wie er selbst, wünscht auch das ganze Volk, daß die Früchte seiner unerschütterlichen Arbeit recht bald auch zu einem ihr würdigen Frieden führen mögen. Die „Germania“ führt aus: Wie sich in Hindenburg ein Wesenstiel unseres unbegrenzten Vertrauens auf die endgültige Verhinderung jeder russischen Gefahr von unseren Grenzen verkörpert, das beweist am glänzendsten ein kleiner Moment im Verlauf der vorgefertigten Reichstagsitzung. Mit erhobener Stimme, die Gedanken des ganzen Volkes gleichsam zusammenfassend, las der Reichstagspräsident: „Der Hindenburg und seinen Tapferen sind die Russen unter ungeheuren Verlusten zusammengebrochen.“ Der stürmische Beifall des ganzen Hauses machte diese wenigen und doch so allseitigen Worte gleichsam zu einer Ovation.

Die „Freikämpfer Zeitung“ bringt ihre Glückwünsche wie dem Feldmarschall, so dem Reichsherrn Hindenburg dar. Denn wie als Feldherr, so steht Hindenburg auch als Mensch in seiner schlichten Bescheidenheit und seiner ruhenden Fürsorge für seine Soldaten unergreiflich da.

In der „Täglichen Rundschau“ liest man: „Hindenburg selber wird am allerwenigsten dafür übrig haben, einen persönlichen Erinnerungstag in Zeitläufen wie den jetzigen zum Gegenstand eines großen Aufwandes mit öffentlichen Aushebungen und Festschmückungen zu machen. Ein Ausblick von der Arbeit, ein dankbares Gedenken und Weiterarbeiten, das wird die würdevollste Weise sein, diesen Tag zu ehren, den der Donner deutscher Geschicke mit grimmigem Ernte grüßt, den die Feuer deutscher Schlachten wie Festfesten umhoben.“

Königliches Theater.

Freitag, 7. April, 7 Uhr, Ab. B. Das Nürnbergische El.
Freitag, 7. April, 9.45 Uhr.
Samstag, 8. April, 7 Uhr, Bei aufgeh. Abonnement: Polenblut.
Sonntag, 9. April, 7 Uhr, Bei aufgeh. Abonnement: Unter musikalischer Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Dr. Max von Schilling: „Rosa Lisa.“ „Rosa Lisa.“ Frau Barbara Kemp von der Kgl. Oper in Berlin als Gast.

Montag, 10. April, 7 Uhr, Ab. D. Hochmann als Erzieher.
Dienstag, 11. April, 7 Uhr, Ab. B. Neu einstudiert: Die Abreise.
Hierauf: Zum ersten Male: Der Barbiere von Bagdad. Komische Oper in zwei Aufzügen. Text und Musik von Peter Cornelius. Musik: Herr Michael Bohnen von der Kgl. Oper Berlin.
Mittwoch, 12. April, 7 Uhr, Ab. C. Der Trompeter von Säckingen.
Donnerstag, 13. April, 6.45 Uhr. Bei aufgeh. Abonnement: Die Weiserfinger von Nürnberg. Stolz: Herr Kammerlänger Heinrich Knote von der Hofoper in München als Gast.
Freitag, 14. April, 7 Uhr, Ab. C. Die Journalisten.
Samstag, 15. April, 7 Uhr, Ab. B. Polenblut.
Sonntag, 16. April, 6 Uhr, Aufgeh. Abonnement: Tristan und Isolde. Tristan: Herr W. Grünung von der Kgl. Oper Berlin. Isolde: Kgl. Kammerlängerin Frau W. Vetter-Burdard von der Kgl. Oper in Berlin a. G.
Montag, 17. April, 7 Uhr, Ab. B. Der Philosoph von Sans-Souci.
Dienstag, 18. April, 7 Uhr, Ab. D. Hibelio.
Mittwoch, 19. April, 7 Uhr, Aufgeh. Abonnement. 5. Volksabend: Jedermann. Hierauf: Tod und Verklärung.
Donnerstag, 20. bis einschließl. Samstag, 22. April bleibt das Kgl. Theater geschlossen.

Neubau-Theater.

Freitag, 7. April, 8 Uhr, Volksvorstellung! Die Liebesinsel.
Samstag, 8. April, 7 Uhr, Herrschaftlicher Diener gesucht.

Mainzer Stadttheater.

Samstag, 8. April, 7.45 Uhr, Polenblut.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voranschläge der Witterung für die Zeit vom Abend des 7. April bis zum nächsten Abend:
Zunächst noch ziemlich heiter, später zunehmende Trübung, meist trocken, etwas kühler.

Anzeigen-Teil.

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Bestes Rindfleisch ist wieder frisch eingetroffen und wird gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarte zum Preise von 2.20 Mark das Pfund verkauft.

Es wird gebeten, daß das Publikum sich zum Einpacken der Waren möglichst die erforderlichen Gefäße, Düten, Papier u. dergl. selbst mitbringt.

Betrieb, den 7. April 1916.

Der Magistrat.

Entfettungstabletten Coronova
zur gründlichen Entfettung ohne Talc. Schachtel 2.40 Mark.
Wieder: Wagners Eis-Kuchentorte in Dieblich

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 9. April 1916. Jubel.

(5. Sonntag in der Passionszeit.)

Haupt-Gottesdienst (Hauptkirche) Herr Pfarrer Stahl. Beginn des Gottesdienstes 9.45 Uhr, des Gottesdienstes um 10 Uhr. Eingl. 80. Haupt. 204. Text: Joh. 19, 26 u. 27. Nach der Predigt 204, 6. Schluß. 392.

Haupt-Gottesdienst (Oranien-Gedächtniskirche) Herr Pfarrer Diehl von Wiesbaden. Beginn siehe oben. Eingl. 80. Haupt. 72. Nach der Predigt 72, 6. Schluß. 392.

Gottesdienst auf der Waldstraße, Herr Pfarrer Rüdter, 10 Uhr vormittags. Eingl. 81. Haupt. 73. Text: Matth. 26, 38—46. Schluß. 73, 4.

Abends 8 Uhr Familienabend des Männer- und Jünglings-Vereins mit Konfirmanden-Abend. Eintritt 20 Pfg.

Kinder-Gottesdienst um 11 Uhr (Hauptkirche) Herr Pfarrer Stahl. Gesangs-Katechese. Wieder 73 und 72.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Biblische Besprechung nachmittags 4 Uhr im Diakonissenheim. Text: Luc. 23, 27—43.

Leibniz-Gottesdienst.

von Sonntag, 9. April bis einschließl. Samstag, 15. April: A. Heuser, Kirchstraße.

St. Marien-Pfarrkirche.

Sonntag, den 9. April 1916.

Vorm. 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion des Kirchchors. 8.30 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 9.45 Uhr: Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr: Biblischgottesdienst mit Predigt. Nachm. 1—2 Uhr: Bibliothekstunde. 3 Uhr: Junglingsverein. 6 Uhr: Gottespredigt des Hochw. Herrn P. Raphael. 8 Uhr: St. Josephs-Verein.

Täglich 6 Uhr: hl. Messe im Marienhaus und 6.30 und 7.15 Uhr: hl. Messen in der Pfarrkirche.

Mittwoch nachm. 6 Uhr: Kruzwegandacht.
Donnerstag nachm. 5 Uhr: Beichtgelegenheit.
Samstag nachm. 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Herr Jesu-Pfarrkirche.

Sonntag, den 9. April 1916.

Vorm. 6.30 Uhr: Gelegenheitsur zu hl. Beichte. 7.30 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Junglingsvereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 1.30 Uhr: Borromäusverein. 6 Uhr: Gottespredigt mit Andacht. 7.45 Uhr: Junglingsverein.

Täglich außer Donnerstag 7.15 Uhr: hl. Messe.
Dienstag und Donnerstag: Schulmesse.
Montag: hl. Messe für den 4. Martin Mohr.
Dienstag: hl. Messe zu Ehren der immerwährenden Hilfe.
Mittwoch: hl. Messe für die Frau Catharina Correllius.
Donnerstag 7 Uhr: Engelamt. Abends 8.30 Uhr: Jugendabteilung.
Freitag: hl. Messe für ein Verstorbenen. Abends 8 Uhr: Kreuzwegandacht.

Samstag: hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachm. von 4 Uhr und abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheitsur zu hl. Beichte.

St. Marien-Kapelle Waldstraße.

Sonntag, den 9. April 1916.

7.15 Uhr: Frühmesse mit gemeins. hl. Osterkommunion des Vereins der christlichen Männer und der übrigen Frauen. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 3 Uhr: Gottespredigt und Segensandacht.

hl. Beichte: Samstag 5 Uhr, Sonntag morgen 6.30 Uhr.
An Werktagen ist die hl. Messe um 7.05 Uhr.
Mittwoch und Samstag ist Schulgottesdienst.
Donnerstag 7.05 Uhr: hl. Segensmesse.

Freitag: Fest der 7 Schmerzen der Gottesmutter Maria. Um 7 Uhr morgens ein Segensamt.
Freitag 6.15 Uhr abends: Fasten-Kreuz-Bittandacht.
Sonntag nach dem Hochamt ist Borromäusverein.

Evangelischer Gottesdienst in Amöneburg.

Sonntag, den 9. April 1916. Jubel.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Prüfung der Konfirmanden. Pfarrer Heins.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag, den 7. April 1916.

Sabbatansang 6.45 Uhr. Sabbatmorgen 8.30 Uhr. Sabbatnachmittag 3.30 Uhr. Sabbatabend 7.35 Uhr.

Gemeindelegenämmerlein
zu kaufen gesucht 462
Hildegaufr. 33.

Waren auf dem Markte:
Sonntag 15—16 Uhr. Kaufplatz
12 15 Pfg., billige Artikel.

Wenn alle Stricke reißen!!

dann kommen Sie zu mir.

Hier finden Sie

102a

100

elegante, wenig getragene

Maß-Anzüge

zu 16—, 20—, 25— und höher

von feinsten Herrschaften und ersten Schneidern gearbeitet, alle Größen und Farben.

II. Abteilung:

Elegante neue Anzüge

Jünglings-Anzüge

Konfirmanden-Anzüge

zu 16— 19— 22— 25—

Knaben-Anzüge von 5.50 an

Hosen von 3.75 an.

Erstes Mainzer

Monats-Garderobenhaus

Mainz

nur Schusterstraße 34

I. Stock! Kein Laden!

Bitte genau auf Firma zu achten!

Bratfischelische

das Pfund 57 Pfg.

Frische grüne Serringe

das Pfund 45 Pfg.

Su haben in den hiesigen Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

3 ordentliche Arbeiter können

Logis

erhalten. Mainzer Str. 4.

Einfach möbl. Kammer

bis zu vermieten.

Nab. in der Reichstraße.

Mobiliertes Zimmer

zu verm. Weinstraße 51.

Einfach möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Mainzer Straße 4.

Kammerden-Zimmer

zu vermieten.

Rheinstraße 17.

Dachwohnung

aum 1. Mai zu vermieten.

Brunnengasse 16.

1 u. 2-Zimmerwohnung

loftig bis zu vermieten.

Käfersch. 12.

Barl. Wohnung im neuen

Merz u. Rüdter, an kleine Familien zu vermieten.

Elfenbeinstraße 5

2 Zimmer und Küche

zu vermieten.

Brunnengasse 17.

Große, schöne

4-Zimmerwohnung

mit freiem Blick auf Rhein

und Taunus, zu vermieten

186 Rheinstraße 17.

6-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Mainzer Straße 5a.

Käfersch. 12.

Das Erdgeschoss

des Hauses Weinstraße 82

ist zu vermieten.

Nab. bei Frau Karl Schmidt,

Waldstraße 12.

Kleiner Garten

oder freies Land

zu pachten gesucht. Nach unten

1761 an die Reichstraße 2. 21.

Stuart Webbs

kommt!

Saubere anständige

Staub oder Staub

für Trinkwasser.

Schilling 10. 10. 10. 10.

Waldstraße 14.

Mädchen

sucht Stellung.

Armenstraße 10. 10. 10.

Mädchen

Rübe u. Sand, sofort oder

13. April 1916. — Jena

Wo. zu erfragen in der

Schillingstraße 10. 10. 10.

Waldstraße 14.

Rasenmäher

wurden gekauft u. in Stand

gebracht. — Jena

Ad. Weib, Messerschm.

Schillingstraße 10. 10. 10.

Armenstraße 10. 10. 10.

Waldstraße 14.

Kinderkloppwagen

zu kaufen gesucht.

Nab. in der Reichstraße 10. 10. 10.

Einfachbediene

und Gasläufer.

zu verkaufen.

Waldstraße 14.

Zwei schöne, große

Dackelchen

bis zu verkaufen.

Käfersch. 12.

Schöne Ferkel

und größere

Läufer Schweine

zu haben bei

Basler, Schierlein

Waldstraße 10.

Stuart Webbs

kommt!